Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 246. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 6. April 1889.**

Reichstagsbrief.

Berlin, 5. April.

Heute hat die Berathung über das Altersversicherungsgesetz den sechsten Tag in Anspruch genommen und von den 150 Paragraphen des Gesetzes sind fünfzehn erledigt. Allerdings werden in Zukunft ganze Reihen von Paragraphen ohne Discussion erledigt werden; aber es steht doch noch eine Reihe von wichtigen Bestimmungen aus, namentlich die Organisationsfrage, ob Reichsversicherungsanstalt oder nicht, und es liegen Amendements in großer Anzahl vor. Ob es möglich sein wird, vor Ostern die zweite Lesung zu Ende zu führen, ist daher sehr zweifelhaft. Die Redelust beschränkt sich zwar auf den kleinen Kreis der Commissionsmitglieder, hat aber in diesem bisher um Nichts nachgelassen. Und in der Woche vor dem Palmsonntag pflegt erfahrungsmäßig die Desertion einen großen Umfang anzunehmen.

Der Reichszuschuß wurde heute mit dem Umlageverfahren angenommen und die Discussion bewegte sich um die Lohnklassen, ohne daß es über dieselben schon zu einer Abstimmung gekommen wäre.

Es handelt sich also darum, wie die Höhe der Rentenbezüge abgestuft werden soll. Die Absicht der Regierung ging ursprünglich auf eine „Einheitsrente", auf denselben mäßigen Satz für jeden Invaliden, gleichviel, wie sich seine Lohnverhältnisse in den Zeiten seiner Arbeitsfähigkeit gestaltet hatten. An deren Stelle traten später die „Ortsklassen", und jetzt sind vier Lohnklassen vorgeschlagen, nach denen sich die Zahlung der Prämie und der Empfang der Rente abstufen soll. Die conservative Partei verficht mit großem Eifer die Rückkehr zur Einheitsrente, welche dem ganzen Unternehmen den Charakter der Armenpflege in recht auffälliger Weise aufdrücken würde. Der Abgeordnete Schrader machte darauf aufmerksam, daß es zu einer sachgemäßen Lösung an dem ausreichenden statistischen Material fehle, und daß die Regierung gut thun würde, sich dasselbe zunächst zu beschaffen.

Bei Festsetzung der Tagesordnung machte der Abg. Rickert einen Versuch, die Waldenburger Wahl zur baldigen Erledigung zu bringen. Der Wahlprotest behauptet hier, daß grauenhafte Wahlbeeinflussungen vorgekommen seien. Die Wahlprüfungscommission verzögerte die Erledigung bis in das dritte Sessionsjahr und setzte sich dann über alle aufgestellten Behauptungen leichten Herzens mit der Bemerkung hinweg, daß dieselben unerheblich seien. Das war auch Herrn von Bennigsen zu stark; aber er wollte sich einem Antrage auf Beanstandung der Wahl nicht anschließen, sondern setzte die Rückverweisung in die Wahlprüfungscommission durch, die sich der neuen Bearbeitung mit wahrem Maurerfleiß unterzog. Jetzt liegt ihr Bericht, der auf einige Beweisaufnahmen hinausläuft, seit Wochen vor. Würde der Gegenstand auf die Tagesordnung gestellt, so würde das Plenum der Commission ohne Discussion zustimmen und die Beweisaufnahme könnte vor Pfingsten erledigt sein. Aber der Präsident und die Majorität wehren sich beharrlich dagegen, und Herr Websky wandelt noch immer als unbeanstandetes Mitglied umher.

General Boulanger in Brüssel.

Unser a-Correspondent schreibt uns aus Brüssel, 4. April:

General Boulanger hat die belgische Polizei gründlich dupirt. Bis gestern Nachmittag war die belgische Regierung völlig im Dunkeln darüber, ob Boulanger wirklich nach Belgien entflohen sei oder nicht. Ja, noch gestern Nachmittag, als der General bereits nach Brüssel unterwegs war, hielt die hauptstädtische Polizei die ganze Geschichte für einen schlechten Scherz. Schon Montag Abend war Boulanger nach Brüssel abgereist, nahm hier unter dem Namen „Bruno" im Hotel Mengelle Wohnung, und verblieb während des ganzen Dinstag mit dem Grafen Dillon in seinem Zimmer; Abends spät telephonirte er seine Proclamation nach Paris und gestern Morgen fuhr er nach Mons ab, woselbst bereits seit Sonntag Nacht Herr Henri Rochefort aus Paris eingetroffen war. Der Letztere hatte auch einen falschen Namen angenommen. Die Polizei ahnte Nichts davon. Der Gasthofbesitzer merkte aber doch schließlich, wer sein Gast sei und gab dem Bürgermeister Nachricht. Da Rochefort bereits früher aus Belgien ausgewiesen war, weil er die strikenden Kohlenarbeiter des Beringe aufhetzen wollte, so depeschirte der Bürgermeister gestern an das Ministerium und bat um Verhaltungsmaßregeln. Er erhielt die Weisung, Rochefort nicht zu belästigen. Gestern traf in Mons Boulanger mit dem Grafen Dillon ein und nach langer Berathung beschlossen alle drei, daß sie zusammen nach Brüssel reisen und daß Boulanger daselbst bleiben soll. Von der belgischen Hauptstadt aus soll die Partei geleitet werden und Rochefort selbst bei Boulanger als Vertreter des National-Comités verbleiben.

Inzwischen hatte sich in Brüssel das Gerücht verbreitet, General Boulanger treffe auf dem Südbahnhofe ein. An 300 Personen hatten sich vor dem Bahnhofe aufgestellt, um die Ankunft des Nachmittagszuges abzuwarten. Im Bahnhofe selbst waren 20 Berichterstatter Brüsseler und Pariser Zeitungen und an 60 Neugierige anwesend; fern ab erschien auch Prinz Victor Napoleon. Der Zug lief ein und lächelnd stieg der General mit seinen Begleitern aus. Sofort bat ihn ein Berichterstatter „im Namen Aller" um eine Besprechung, welche Boulanger im Gasthofe bereitwilligst zusagte. Einige Anwesende riefen: „Es lebe Boulanger!" Sofort ertönten die Gegenrufe: „Nieder mit Boulanger! Nieder mit dem Dictator! In das Wasser mit Boulanger!" Als er auf dem Bahnhofsplatze erschien, wurde gezischt und gepfiffen und „Nieder mit Boulanger" gerufen. Eiligst fuhr Boulanger im offenen Wagen nach dem Gasthofe, die Journalisten in 4 Droschken ihm nach. Dieselben wurden bald darauf von dem General in heiterster Laune empfangen. Er erzählte ihnen die ganze Geschichte seiner Flucht und rechtfertigte sie damit, daß er als Chef der nationalen Partei sich nicht mundtodt machen lassen konnte. Nach den allgemeinen Wahlen werde er nach Paris zurückkehren und diejenigen nach Brüssel fortjagen, die ihn jetzt zur Abreise gezwungen haben. Er wolle sein Ziel nur auf legalem Wege erreichen und sei ein Mann der Ordnung, der das Glück Frankreichs wolle. Inzwischen erfuhr man in der Kammer die Ankunft Boulangers. Sofort beriethen die Minister mit dem Bürgermeister, als dem Leiter der Polizei, und man wurde darüber einig, daß keinerlei Agitation oder Kundgebung geduldet werden dürfe. Gleichzeitig warnte das ministerielle „Brüsseler Journal" den General mit folgenden Worten: „Der General ist bei uns unter dem Schutze des gemeinen Rechts. Seine Lage gebietet ihm eine Zurückhaltung, aus der er nicht wird herausgehen wollen, denn es liegt nicht in seinem Interesse, uns Schwierigkeiten seitens der französischen Regierung zu schaffen. Der Herzog von Aumale hat in dieser Hinsicht ein nachahmenswerthes Beispiel gegeben." — Heute will der General seine Karte bei den Ministern und höchsten Behörden abgeben lassen. In der französischen Colonie ist man von der Ankunft Boulangers nicht sehr erbaut; es werden Anschläge vorbereitet mit der Inschrift: „Es lebe die belgische Gastlichkeit! Es lebe Carnot! Nieder mit Boulanger!" Die Lage der belgischen Regierung wird jetzt eine sehr schwierige sein; mit Spannung verfolgt man die weitere Entwickelung dieses neuen Zwischenfalles.

Ueber die Unterredung Boulangers mit den Zeitungs-Correspondenten wird der „Nat.-Ztg." noch geschrieben:

Im Hotel Mengelle mußten wir eine Zeit lang warten und wurden dann in den Salon geführt, in welchem Boulanger an den Kamin gelehnt stand. Er sagte einige Worte der Anerkennung für den freundlichen Empfang, der ihm in Brüssel geworden (ich habe nichts davon gemerkt), und erwiderte dann auf die Frage unseres interviewlustigen Collegen, er sei begleitet vom Grafen Dillon und dessen Frau, Henri Rochefort und dessen Nichte. Es folgten hierauf die bereits gemeldeten Aeußerungen Boulangers über die Gründe, welche seine Flucht veranlaßt. Der General machte darauf noch einige Bemerkungen über seine Reise nach Mons zu Rochefort und antwortete auf eine Bemerkung des Correspondenten des „Intransigeant", der von einem Aufstande in Paris sprach: „Ich habe meine Freunde stets zur Ruhe ermahnt. Ich war stets ein Gegner der Gewalt. Durch gesetzliche Mittel erreichen wir unser Ziel. Wir lieben die Ordnung und wollen das Glück Frankreichs. Ich hoffe, daß ich hier sehr ruhig bleiben kann. Das Telephon verbindet uns unmittelbar mit Paris; was ich hier spreche, kann sofort in den Blättern erscheinen." Darauf empfahlen wir uns. Der General ist stark gealtert. Sein Gesicht war bleich, der röthlich-blonde Bart beginnt grau zu werden; um die Augen, welche etwas tief liegen, haben sich schon viele Runzeln gebildet. Die ganze Erscheinung des Mannes aber, seine angenehme Sprache, sein feines, höfliches Benehmen, sein ganzes Auftreten sind gewinnend. Kein Wunder, wenn er viele Anhänger hat.

Anderweitigen Berichten entnehmen wir noch folgende Details:

„Dieses internationale Telephon," meinte Boulanger, „ist doch eine famose Erfindung; man braucht sich vor keinem schwarzen Cabinet zu fürchten, und ich bin der Regierung für Einrichtung dieses Verständigungsmittels zwischen Paris und Brüssel zu Dank verpflichtet; ich werde mich desselben oft bedienen." Einem Interviewer erzählte General Boulanger: „Der Plan der Regierung wurde vom Minister Constans am Montag dem Polizeipräfecten Lozé mitgetheilt. Noch am selben Abend 6 Uhr versammelte Herr Lozé in seinem Cabinet die 20 Polizeicommissare von Paris, gab ihnen ihre endgiltigen Instructionen und ertheilte dem mit meiner Verhaftung beauftragten Commissar sämmtliche benöthigten Vollmachten. Ich wurde sofort durch einen der mit meiner Ueberführung nach der Conciergerie beauftragten Beamten gewarnt — und hier bin ich."

Deutschland.

Berlin, 5. April. [Tages-Chronik.] Der Erbprinz von Nassau ist, wie der „Rh. C." mittheilt, von der in Begleitung eines Cavaliers unternommenen Reise nach dem Schlosse Het Loo nach Frankfurt zurückgekehrt, wo auch der Herzog aus Königstein eintraf, um mit seinen dorthin beschiedenen höheren Beamten zu conferiren. Die Reise nach Luxemburg dürfte nicht vor Dinstag nächster Woche erfolgen. Im Statthalterpalais zu Luxemburg sind inzwischen bereits von dem dorthin entsandten Beamten des herzoglichen Hausamtes alle Vorbereitungen zur Aufnahme des Herzogs und seines Gefolges getroffen. Das Palais, das jahrelang unbewohnt geblieben ist, wurde mit den Möbeln aus dem eine Stunde von Luxemburg entfernten königlichen Schlosse Valmerdingen ausgestattet. Das Palais in Luxemburg reicht für die Aufnahme der herzoglichen Familie nicht aus; wenn später auch die Herzogin Aufenthalt in Luxemburg nehmen wird, dürfte in Schloß Valmerdingen Wohnung genommen werden.

Nach den von den Provinzial-Schul-Collegien dem Cultusministerium eingereichten halbjährlichen Uebersichten der Frequenz der Schullehrer-Seminare waren während des Jahres 1887/88 im ersten Semester 496 und im zweiten 434 Internatszöglinge weniger vorhanden, als die etatsmäßige Zahl betrug. Auch die Zahl der Zöglinge der Präparandenanstalten hat, wie aus den Minder-Einnahmen einiger dieser Anstalten an Schulgeld geschlossen wird, im gedachten Jahre eine zeitweise Verminderung erfahren. Eine Einreichung regelmäßiger Frequenzübersichten bezüglich der Präparandenanstalten ist erst im Jahre 1888 angeordnet worden.

Aus Konstanz, 3. April, wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: „Seit mehreren Jahren verbringt die Familie des preußischen Finanzministers, Herrn von Scholz, den Sommer auf dem Gute Seeheim bei Konstanz, wohin auch Herr von Scholz selbst

---

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Zagulajew.** [50]

Landé seufzte und sah mit einem bittenden, beinahe furchtsamen Blick auf mich. Mich jammerte der gute und ehrliche Lehrer, aber meine Entschlossenheit wich nicht. Ich wendete mich zur Seite und sagte:

„Es giebt Dinge, welche mir mein Gewissen zu thun nicht gestattet, selbst nicht für meinen verehrten Lehrer, welchen ich wie einen zweiten Vater liebe."

Saint Just ging in dem Cabinet lebhaft auf und nieder nnd blieb vor mir stehen.

„Antworten Sie auf meine Frage", sagte er drohend und in einem fremden Tone. „Was hat Sie veranlaßt, bis jetzt in Frankreich zu leben?"

„Die Liebe zur Freiheit und meine Ergebenheit für eine Ordnung der Dinge, welche im Stande ist, sie zu sichern", sagte ich, indem ich ihm fest in die Augen blickte.

„Ist das wahr?"

„Vollkommen wahr!"

„In solchem Falle müssen Sie unsere Forderung erfüllen. Ihre Abreise aus Frankreich oder wenigstens aus Paris ist nothwendig für einen Triumph der Freiheit und ihrer Vertheidiger über die höllische Intrigue ihrer Feinde."

Ich blickte fragend auf Saint Just. An der Aufrichtigkeit des von ihm Gesagten konnte ich unmöglich zweifeln, weil es ein Mensch war, der vollkommen außer Stande war, zu heucheln, und noch viel weniger einem so offenen Jüngling, wie ich damals war, zu schmeicheln. Ich glaubte, aber begriff nicht — —

Prosper Landé errieth meine Empfindungen und gab Saint Just ein Zeichen, während er zu mir sagte:

„Beruhige Dich und setze Dich, lieber Eugen. Ich werde versuchen, Dir so viel wie möglich den für Dich räthselhaften Inhalt der Bitte des Bürgers Saint Just zu erklären."

Ich gehorchte und Prosper Landé fing folgendermaßen an:

„Du wirst sehen, worin die Sache liegt. Weder Robespierre noch Jemand von uns, seinen Freunden, glaubt an den ernsthaften Charakter des angeblichen Attentats des unglücklichen jungen Mädchens, welches die Gerüchte für eine Nachahmerin Charlotte Cordays ausgeben. Die Aerzte, welche Cäcilie Renaud nach ihrer Verhaftung gesehen haben, und der Doctor, welcher sie im letzten Jahre nach der Hinrichtung Charlotte Cordays pflegte, bestätigt, daß sie schon lange, beinahe seit ihrer Kindheit, an einer nervösen Zerrüttung leidet, welche von Zeit zu Zeit das Gleichgewicht ihrer Geistesfähigkeiten stört, so sehr, daß in früherer Zeit, wo noch der katholische Abergaube herrschte, aus diesem Mädchen leicht eine sogenannte Besessene hätte werden können, welche zu Dutzenden auf dem Scheiterhaufen des Fanatismus umgekommen sind. Daß bei einer solchen Geistesstimmung des armen Kindes die Verschwörung, welche auf das Verderben der Republik und der Freiheit ausging, davon würde Nutzen zu ziehen suchen, ist sehr wahrscheinlich, aber durch nichts bewiesen. Keine Spur einer Verbindung Cäcilie Renauds mit den Girondisten und Monarchisten ist gefunden. Es existirt nur ein Factum, der Brief des Fräulein Saint-Amaranthe an Dich. Aber wenn dieser Beweis juristische Kraft haben sollte, wäre es nothwendig, den Namen der jungen Person zu wissen, von welcher darin gesprochen wird. Diesen Namen können nur zwei Personen nennen, Lucinde Saint-Amaranthe, welche, wie sich von selbst versteht, das nicht thun wird, und Du, der schließlich den Namen des jungen Mädchens, welche einige Tage Deine Braut war, nicht verrathen wird. Unglücklicherweise ist es bekannt, daß Du nach Nemours gereist bist, als sich Cäcilie dort befand. Das Factum der Reise allein beweist allerdings nichts, obgleich man Dich in Folge dieser Reise verhaftet hat; aber bei den Verhören kann man Dich leicht in Verwirrung setzen, und sogar Deine unvermeidliche Ableugnung kann in einem für die Hauptangeklagte verderblichen Sinne ausgelegt werden. Wenn Du während der Zeit des Processes verschwindest, verschwindet auch der Hauptbeweis gegen das junge Mädchen. Auf solche Weise rettest Du zugleich Cäcilie und erweisest unserer Partei den größten Dienst, welcher Du immer, wenn ich nicht irre, mit Stolz angehört hast."

Saint Just hatte während dieser langen Ansprache ungeduldig mit den Fingern auf den Tisch getrommelt und nervös den Hals gezuckt, welcher in einem Halstuche von weißem, stark gestärkten Nesseltuch steckte. Indem er von dem augenblicklichen Stillschweigen Gebrauch machte, sagte er mit einer gewissen metallischen Stimme:

„Es ist genug gesagt, vielleicht sogar zu viel. Sind Sie einverstanden oder nicht einverstanden, gutwillig zu gehorchen?"

Die Schärfe seines Tones übte auf mich eine sehr unangenehme Wirkung aus und hätte mich beinahe zu einer ablehnenden Antwort veranlaßt. Die Kraft der Beweise Prosper Landés war jedoch so groß, daß ich antwortete:

„Wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben, daß Cäcilie Renaud nicht auf dem Schaffot endet, so werde ich irgend wohin unter der Bedingung gehen, daß es mir nach der Beendigung des Processes erlaubt ist, wieder hierher zurückzukehren."

Saint Just erhob schnell den Kopf und indem er Landé, der etwas sagen wollte, zurückhielt, unterbrach er mich mit der metallischen Stimme:

„Wir handeln mit Ihnen nicht, und nur aus Verehrung gegen Ihren Lehrer wollen wir gewaltsame Maßregeln verhindern. Ihre Worte sind keine Antwort auf meine Frage."

„Erbittere ihn nicht unnütz, Saint Just", mischte sich Landé ein. „Eugen wird, wenn er nachgedacht hat, selbst begreifen, daß wir keine Bürgschaft übernehmen können, weil die Sache sich nicht in unseren Händen befindet", und indem er sich zu mir wendete, fügte er schmeichelnd hinzu:

„Eugen, denke reiflich nach und sei nicht halsstarrig! Saint Just wird aus Freundschaft zu mir bis morgen früh warten."

„So sei es!" sagte Saint Just, „aber morgen um 10 Uhr früh verlange ich eine kategorische Antwort." Mit diesen Worten nahm er seinen Hut vom Tisch, drückte Landé die Hand und ging, indem er sich kühl gegen mich verbeugte, aus dem Zimmer hinaus.

Als wir allein waren, bat mich mein guter Lehrer beinahe mit Thränen in den Augen, doch der Forderung Robespierres keinen Widerstand zu leisten. Er sagte, daß meine Hartnäckigkeit nur dahin führen könne, daß man mich aus Frankreich austreibe mit dem Verbote, wieder in das Land zu kommen, und Cäcilie Renaud zu schaden, für welche in solchem Falle nichts von Seiten der Freunde Robespierres in dem Comité der allgemeinen Sicherheit und in dem Revolutionstribunal gethan werden könne. Landé fügte hinzu, daß er im Falle meiner Einwilligung, freiwillig zu gehen, ermächtigt sei, mir die Mittel zu gewähren, einige Zeit in Brüssel zu leben, wo es mir leicht sein würde, allem zu folgen, was in Paris geschehe, folglich auch dem Gange des Processes Cäcilie Renaud.

Diese Gründe verfehlten nicht ihre Wirkung auf mich und am Abend desselben Tages verließ ich unter einem falschen Namen, dem Namen Aristides Vieux Chêne*) (Uebersetzung meines Familiennamens) versehen, Paris in dem Postwagen, welcher nach Lille ging. In drei Mal 24 Stunden war ich in Brüssel und nahm ein Zimmer in dem vorzugsweise von französischen Kaufleuten besuchten alten Gasthause der Rue des Fripiers.

(Fortsetzung folgt.)

*) Staro-Dubski = stari alt, dub Eiche.

sich in seinen parlamentarischen Ferien zurückzuziehen pflegt. Nun läßt derselbe das bescheidene Landhaus nach den Plänen des Regierungs-Baumeisters Buddenberg in ein schloßartiges Gebäude, welches für dauernden Aufenthalt und Entfaltung eines gewissen Aufwandes bestimmt ist, umbauen."

[Bundesrath.] In der am 4. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gab der Vorsitzende, Vicepräsident des Staatsministeriums, Staatssecretär des Innern v. Bötticher, zunächst unter allseitiger Zustimmung dem Bedauern Ausdruck über den Verlust, welchen der Bundesrath durch das am 28. März d. J. erfolgte Ableben des Fürstlich schwarzburgischen Wirklichen Geheimen Raths und Staatsministers von Wolffersdorff erlitten hat. Von einem Schreiben des Reichstagspräsidenten, nach welchem der Reichstag in seiner Sitzung vom 19. März d. J. die Entlastung des Rechnungslegers der Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Etatsjahr 1886/87 bezüglich desjenigen Theils, welcher die Reichsverwaltung betrifft, ausgesprochen hat, nahm die Versammlung Kenntniß, überwies den Antrag Sachsen-Meiningens wegen salzsteuerfreier Ablassung von verdünnter Soole aus einer Soolquelle den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, erklärte sich mit der bereits erfolgten Ueberweisung eines Schreibens des Statthalters in Elsaß-Lothringen, wonach der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen die Ertheilung der Decharge für die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt für das Etatsjahr 1884/85 beschlossen hat, an die Ausschüsse für Rechnungswesen und für Elsaß-Lothringen einverstanden. Hierauf wurde über das den Wahlkörpern für die Neuwahl nichtständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamts auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes zu gewährende Stimmenverhältniß Beschluß gefaßt. Der Eingabe eines landwirthschaftlichen Vereins wegen Ueberweisung gewisser, unter das Unfallversicherungsgesetz fallender landwirthschaftlicher Nebenbetriebe an die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften beschloß der Bundesrath keine Folge zu geben. Die vom Reichstage angenommenen Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869, und betreffend die Aufhebung der §§ 4 und 25 des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887, sollen zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Wegen Widerbesetzung einer Rathsstelle beim Reichsgericht wird Sr. Majestät dem Kaiser ein Vorschlag unterbreitet werden.

[Die Lotterieloosehändler Berlins] fühlen sich beunruhigt durch den vom Abgeordneten Korsch und Genossen eingebrachten Antrag, den Privathandel mit Loosen der preußischen Staatslotterie zu verbieten. Um gegen diese, ihre Existenz in der That gefährdenden Antrag Stellung zu nehmen, versammelte sich am Donnerstag Abend eine Anzahl Loosehändler im Münchener Hof in der Spandauerstraße. Herr Fränkel jr. eröffnete die Versammlung mit Verlesung des Korsch'schen Antrages und der zur Begründung desselben angeführten Behauptungen. Eingehend wurden die gesetzlichen Bestimmungen studirt und die Unzulässigkeit des Verbotes nachgewiesen, welches die Untersagung eines Gewerbebetriebes, also eine Beschränkung der Gewerbefreiheit involvire; für eine solche sei aber nicht die preußische Landesgesetzgebung, sondern das Reich zuständig. Mit Nachdruck wurde gegen die Bezeichnung des Loosehandels als „Loosewucher" protestirt; Wucher bedeute die Ausbeutung der Nothlage eines Anderen, von welcher hier nicht die Rede sein könne, da Niemand gezwungen sei, ein Lotterieloos zu kaufen. Unmoralisch sei es aber, daß der Staat in der ersten Klasse 30 000 Freiloose, in zweiter 22 000 und in dritter 12 000 spiele, für welche er nichts bezahle und sogar noch die darauf entfallenden Gewinne einstreiche, wie in der letzten dritten Klasse den Hauptgewinn von 60 000 Mk. Zum Vertriebe der Loose brauche der Staat Mittelspersonen, wie sich 1886 bei der Vermehrung der Loose gezeigt habe; als zur ersten Klasse nicht alle Loose abgesetzt wurden, habe man stillschweigend das Verbot, an Händler Loose abzugeben, aufgehoben und denselben sogar Loose unter dem Preise verkauft. Die Behauptung des Abg. Korsch, daß die Loosehändler 600 Mk. an jedem Loose verdienten, sei sehr übertrieben. Ein ganzes Loos, dessen Originalpreis 168 Mark beträgt, werde jetzt von den Looshändlern für 200 Mark verkauft; von dem Bruttogewinn von 32 Mark gehen aber 20 Mark an Unkosten, Regiespesen 2c. ab, so daß der Händler nur 12 Mark am Loose verdiene. Ebenso viel etwa verdiene auch der Collecteur, ohne das Risico zu haben, daß ihm unverkaufte Loose übrig bleiben. Außerdem bringe der Staat von jedem Gewinne 15 4/5 pCt. in Abzug, wozu noch die Reichsstempelsteuer und die Collecteur-Provision kommen, so daß der Staat insgesammt 22 pCt. Abzüge macht. Es sei ein Irrthum, daß nur der kleine Mann zum Loosehändler gehe; große Loosantheile werden ebenso häufig wie kleine von den Händlern verkauft, namentlich aber viel nach dem Auslande. Uebrigens werde es durch den bureaukratischen Vertrieb der Loose, durch die ungünstige Geschäftszeit der Collecteure (9—12 und 3—6) den kleinen Leuten geradezu erschwert, zum Collecteur zu gehen. Der Loosehandel habe eine reelle Basis, er diene dem Staate und dem Publikum, und zwar den Reichen sowohl wie den Armen, denn nicht Jeder könne sich ein Achtelloos kaufen. Wenn der Abg. Korsch einen Fall von unreeller Geschäftsanpreisung herausgegriffen habe, der nahe an Betrug streife, so möge die Staatsanwaltschaft einschreiten; für solche Ausnahmen dürfe man jedoch nicht den ganzen Stand verantwortlich machen. Nach lebhafter Debatte wurde eine Commission gewählt, bestehend aus den Herren Fränkel, Heintze, Bräuer, Bab und D. Lewin, mit dem Auftrage, geeignete Maßnahmen zu treffen, um den unrichtigen Behauptungen des Abg. Korsch entgegenzutreten und die Verhältnisse des Loosehandels klarzulegen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Bülow, Gen.-Major und Commandeur der 13. Cav.-Brig., zu den Offizieren von der Armee versetzt und dem Chef des Generalstabes der Armee zur Verfügung gestellt. Beß, Major à la suite des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8 und ersten Art.-Offizier vom Platz in Köln, unter Entbindung von dieser Stellung dem genannten Regt. aggregirt und bis auf Weiteres zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe commandirt. v. Maltzan Frhr. zu Wartenberg u. Penzlin, Oberst und Commandeur des Kür.-Regts. Kaiser Nicolaus I. von Rußland (Brandenburg.) Nr. 6, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 13. Cav.-Brig. beauftragt. v. Bredow, Major von der Armee, zum Commandeur des Kür.-Regts. Kaiser Nicolaus I. von Rußland (Brandenburg.) Nr. 6, v. Neumann, Major und Bats.-Commandeur vom Westfäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum ersten Art.-Offizier vom Platz in Köln, Bendel, Major à la suite des Magdeburg. Füs.-Regts. Nr. 36 und Subdirector der Gewehrfabrik in Spandau, zum Director der Munitionsfabrik in Spandau ernannt. Sckeyde I., Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23 und commandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, unter Beförderung zum Pr.-Lt. und Stellung à la suite des Regts., zum Directions-Assist. bei den gedachten Fabriken ernannt. v. Kleist, Oberstlt. vom Generalstabe des Gouvernements von Metz, zum Chef des Generalstabes des XIV. Armee-Corps ernannt. Litzmann, Major vom Generalstabe der 3. Div., zum Generalstabe des V. Armee-Corps, v. Kleist, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der 3. Div. versetzt.

[Marine.] S. M. S. „Charlotte", Commandt. Cpt. z. S. v. Reiche, ist telegraphischer Nachricht zufolge am 2. April cr. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 5. dess. Mts. die Reise fortzusetzen. — S. M. Corvette „Sophie", Commandt. Corv.-Cpt. Herbing, ist telegraphischer Nachricht zufolge von Zanzibar am 5. April cr. in See gegangen.

Stettin, 5. April. [Ein politischer Proceß] wurde gestern vor dem hiesigen Landgericht verhandelt. Die „N. St. Ztg." berichtet darüber: Nachdem am 6. November v. J. die Abgeordnetenwahlen vollzogen worden waren, hatten am Abend desselben Tages zur Feier des liberalen Wahlsieges die deutschfreisinnigen Wahlmänner in der „Philharmonie" eine gesellige Zusammenkunft veranstaltet. In dieser Versammlung hielt u. A. Herr Dr. Dohrn, der den Vorsitz führte, in Erwiderung eines auf ihn ausgebrachten Hochs eine kurze Rede, in welcher er die politischen Verhältnisse der Jahre 1847 bis 1856 berührte. Ueber die in der Versammlung gehaltenen Reden machte der mit der „Bewachung" der Versammlung beauftragte Herr Polizeicommissar Stürmer sich Notizen, die ihm zur Grundlage für seinen an die vorgesetzte Behörde zu erstattenden Bericht dienten. Nach diesem Bericht soll nun Herr Dr. Dohrn in seiner Rede gesagt haben, „die ordentlichen Gerichtshöfe hätten sich (in damaliger Zeit) nicht bereit gefunden, über freie Männer zu urtheilen, weshalb es nöthig geworden sei, außerordentliche Gerichtshöfe einzusetzen". Auf Grund dieser Stelle in dem polizeilichen Bericht erhob dann die Staatsanwaltschaft gemäß § 131 des Strafgesetzbuches die Anklage gegen Dr. Dohrn, weil derselbe erdichtete und entstellte Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet und entstellt seien, öffentlich behauptet und dadurch Staatseinrichtungen verächtlich gemacht habe. — In der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer bekundete zunächst auf die dahin zielende Frage des Vorsitzenden Herr Dr. Dohrn, daß er in seiner in der beregten Versammlung gehaltenen Rede jene angeschuldigte Aeußerung nicht gethan habe, worauf er, ebenfalls einem Wunsche des Vorsitzenden entsprechend, kurz den Gedankengang jener Rede, so weit ihm dieselbe noch im Gedächtniß war, darlegte. Hierauf begann die Beweisaufnahme mit der Vernehmung des Zeugen Herrn Polizeicommissars Stürmer, welcher Folgendes aussagte: Er habe die Reden in jener Versammlung nicht nachstenographirt, bei ihm wichtig scheinenden Stellen, wie stets, sich aber ausführliche Notizen gemacht, wenn dieselben auch nicht immer das Gehörte wörtlich wiedergeben konnten. Er könne sich aber noch erinnern, daß Herr Dr. Dohrn das gesagt habe, was in dem Bericht steht. Diesen Bericht habe er sofort nach Schluß der Versammlung abgefaßt; ob etwa strafbare Aeußerungen darin wiedergegeben seien, könne er nicht beurtheilen. Die beiden geladenen Entlastungszeugen, die Herren Kaufmann Emil Aron und Kaufmann Friedrich Reichhelm, bekundeten übereinstimmend, daß sie jene fragliche Aeußerung aus dem Munde des Dr. Dohrn nicht vernommen hätten, dieselbe aber, wenn sie wirklich gefallen wäre, hätten hören müssen. Da hiermit die Beweisaufnahme geschlossen war, nahm der Staatsanwalt das Wort: Man muß in Beurtheilung derartiger politischer Anklagen, bei denen es sich um nicht ganz feststehende Worte handelt, sehr vorsichtig sein, weil dabei die Verkettung der Verhältnisse oft in ungerechter Weise zu einer Beschuldigung führen kann. Es ist in diesem Falle nicht als positiv bewiesen anzusehen, daß die angeschuldigten Worte wirklich so, wie die Anklage es behauptet, gefallen sind. Wenn auch auf das Zeugniß der Entlastungszeugen nicht viel Gewicht zu legen ist, da dieselben nur negative Aussagen abgegeben, so ist doch auch nach der Aussage des Polizeicommissars die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Herr Angeklagte jene Worte nicht in der ihm zur Last gelegten Weise gesprochen hat. Man darf daher nicht behaupten, daß der Angeklagte die Staatseinrichtungen hat verächtlich machen wollen. Wenn er jene Worte damals wirklich gesprochen hätte, so müßte man doch bei seiner Stellung und seinem Bildungsgrad annehmen, daß er dies jetzt zugeben würde, daß er hier vor Gericht nicht leugnen würde, um vielleicht einer Bestrafung zu entgehen. Der Angeklagte wird daher wegen mangelnder Beweise von der ihm zur Last gelegten Strafthat freizusprechen sein. — Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Delbrück, schließt sich kurz den Ausführungen des Staatsanwalts an und fügt noch hinzu, daß selbst, wenn der Angeklagte jene Aeußerung gethan hätte, er lediglich Thatsachen behauptet haben würde, da zu der in Rede stehenden Zeit wirklich liberale Männer gegen die Erwartung der herrschenden Politik von den Gerichten freigesprochen worden sind. Es sei geradezu räthselhaft, wie darauf eine Anklage gegründet werden konnte. Der Vertheidiger beantragt noch, außer den gerichtlichen auch die sonstigen dem Angeklagten erwachsenden Kosten der Staatskasse aufzuerlegen, welchem Antrage jedoch der Staatsanwalt widerspricht. Nach einer Berathung des Gerichtshofes von etwa zehn Minuten verkündet der Vorsitzende das Urtheil: Es ist nicht als thatsächlich festgestellt zu erachten, daß die Worte, wie es die Anklage behauptet, wirklich gebraucht worden sind. Es fehlt auch der Zusammenhang mit den Vor- und Nachsätzen in der Rede, die nicht mit notirt sind. Aber auch wenn der Angeklagte diese Worte gesprochen haben würde, so hätte er sich dadurch nicht strafbar gemacht; es würde sich dann nur um eine Behauptung gehandelt haben, die nicht ganz klar ist. Die frühere Einrichtung des Staatsgerichtshofes, auf welchen allein jene Worte sich hätten beziehen können, besteht jetzt nicht mehr, er ist von einer anderen Regierung als nicht mehr für die Verhältnisse passend wieder aufgehoben worden. Es könnte sich vielleicht fragen, ob eine nicht mehr bestehende Staatseinrichtung verächtlich gemacht werden kann; dies muß verneint werden, eine frühere Staatseinrichtung fällt unter die geschichtliche Kritik, welche erlaubt sein muß. Die Kritik darf ein Urtheil über die Vergangenheit fällen; Jeder muß ein freies Recht haben, darüber zu denken und zu sprechen, wie er will. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Angeklagte das Bewußtsein einer strafbaren Handlung oder den Willen gehabt hat, eine Staatseinrichtung verächtlich zu machen. Daher mußte auf die Freisprechung des Angeklagten erkannt werden; und es erscheine ebenfalls angemessen, die dem Angeklagten aus der Vertheidigung erwachsenden nothwendigen Kosten der Staatskasse aufzuerlegen.

Frankreich.

Paris, 4. April. [Der Proceß gegen die Führer der Patrioten-Liga.] Nach Eröffnung der heutigen Verhandlung ergreift der Vertheidiger des ehemaligen Unter-Staatssecretärs Turquet, Maitre Tezenas, das Wort. Er erinnert daran, daß sein Client in ehrenvoller Weise an dem Feldzuge von 1870 theilgenommen und während der Belagerung von Paris nicht weniger als drei Verwundungen erhalten hat. Im weiteren Verlaufe seines Plaidoyers setzt Maitre Tezenas, indem er die Rechtsfrage behandelt, auseinander, daß der gegenwärtige Großsiegelbewahrer, Minister Thevenet, im Jahre 1874 in Lyon selbst als Vertheidiger der geheimen Gesellschaft „La Permanence" plaidirt habe. Diese Gesellschaft, welche gegründet worden war, um einer monarchischen Restauration entgegenzuwirken, habe ebenfalls eine Mobilisirung vorbereitet. Dazumal habe Herr Thevenet gesagt, „daß die Verfolgung des obgenannten Vereins eine verabscheuungswürdige Profanation des Vereinsrechtes, welches eines der kostbarsten Güter unserer Freiheiten bildet, sei". Was die Anklage, betreffend das Verbrechen der Theilnahme an einem nicht autorisirten Vereine betrifft, so meint der Vertheidiger, daß die darauf bezugnehmenden Artikel des Strafgesetzes eigentlich stillschweigend abgeschafft sind. Der Vertheidiger schließt, indem er der Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß kein Verbrechen und daher auch keine Möglichkeit einer Bestrafung der Führer der Liga vorliege, die so lange Zeit hindurch von den Regierungen beschützt, ja sogar subventionirt worden ist.

Advocat Herbert führt die Vertheidigung des Secretärs der Liga, Richard. Er macht dem öffentlichen Ankläger zum Vorwurfe, er scheine nicht zu wissen, daß die Liga bereits verurtheilt sei, allerdings nicht in Frankreich, das sei richtig, aber in — Deutschland.

Der General-Secretär der Liga, Laguerre, erklärt, daß die Beschuldigung, die Liga habe die Republik stürzen wollen, eine blödsinnige Verleumdung sei. Nichtsdestoweniger verfolge das Gericht die Triumphatoren der republikanischen Nationalpartei. „Wir sind", sagt der Angeklagte, „die Intendanten, welche die ungetreuen Diener und die Syndicate des Bankerotts, nicht Frankreichs, sondern einer discreditirten Regierung, davonjagen werden."

Der Präsident ermahnt Laguerre zur Mäßigung.

Laguerre sagt, die Regierung habe es aufgegeben, den Zwischenfall von Sagallo zum Vorwande zu nehmen und die Unterzeichner des Protestes der Liga, welcher von allen russischen Journalen und selbst von dem Blatte des Zars gebilligt worden sei, vor die Geschworenen zu bringen. Man habe nach einem anderen Vorwande gesucht und dann den angeblich nicht autorisirten Verein und die geheime Gesellschaft, was ein Phantasiegebilde sei, gefunden. Der Angeklagte prophezeit, daß der ernstere Proceß, den man gegen den General Boulanger vorbereitet, noch elender scheitern werde, wie der gegen die Liga, denn man werde nichts finden. „Unser Führer," sagt Laguerre, „wäre, wenn er verhaftet worden wäre, nicht vor Richter gestellt worden, denn ich verweigere den Namen von Richtern einer Versammlung von Politikern, welche die Comödie eines hohen Gerichtshofes aufführen und von der Gerechtigkeit nur den Namen und die äußere Ausstattung haben." Der Angeklagte ergeht sich dann in heftigen Ausfällen gegen die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung, welche er Verräther an ihrem liberalen Programme nennt und die von einem Thévenet, dem sonderbaren Nachfolger der Daguesseau und der Molé, inspirirt werden.

Der Präsident vertagt den Urtheilsspruch auf Sonnabend Mittag.

Die Angeklagten Laguerre und Laisant erklären, daß sie heute Abends zu General Boulanger reisen werden und daß sie hiermit dem Gerichtshof, der gegen alle Angeklagte Verhaftsbefehle besitzt, mittheilen, daß sie am Tage des Urtheilsspruches wieder in Paris sein werden.

Um 3½ Uhr wird die Verhandlung geschlossen. Es herrscht wohl lebhafte Aufregung, aber es finden keine Manifestationen statt, als die Angeklagten den Justizpalast verlassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. April.

† Gottesdienste. St. Elisabet. Vormittag 9: Pastor D. Späth. Nachmittag 5: mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Konrad und Vorm. 10½: Diakonus Gerhard. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Hilfsprediger Lehfeld. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm 5: Diakonus Gerhard. — Freitag Nachm. 5: Diakonus Just. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Hilfsprediger Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10: Pred. Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Passionspredigt Dinstag Vorm. 9: Pred. Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Sub-Sen.

Kleine Chronik.

Fritz August Strubberg, ein bei dem deutschen Lesepublikum einst sehr bekannter Schriftsteller, der unter dem Namen Armand eine große Anzahl von Romanen herausgab, ist, wie das „B. Tgbl." mittheilt, dieser Tage in Gelnhausen gestorben. Er war der Sohn eines Fabrikanten in Kassel, und war ursprünglich selbst Kaufmann. Noch ein Jüngling, wandte er sich nach Amerika, das er nach allen Richtungen durchstreifte. Als Soldat, Arzt und Colonisator war er dort thätig; u. A. nahm er am Feldzuge gegen Mexiko Theil. 1854 kehrte er nach Deutschland zurück und begann eine rege schriftstellerische Thätigkeit. Mit einem ausgezeichneten Erzählertalent verband er eine glühende dichterische Phantasie, die ihn bald zu einem der beliebtesten Romanciers machten. Seine Abenteuer und Erfahrungen in Amerika boten ihm reichen Stoff. Auch gab er einen Band stimmungsvoller Gedichte und mehrere Buchdramen heraus. Seine Hauptromane sind: „Bis in die Wildniß", „Sclaverei in Amerika", „An der Indianergrenze", „Zwei Lebenswege" u. s. w. Bis vor fünf Jahren lebte er in Kassel, wo er eine stadtbekannte Persönlichkeit war und als liebenswürdiger, geistvoller Gesellschafter galt. Eine besondere Thätigkeit hat er in dem bekannten Fidei-Commiß-Proceß der hessischen Agnaten gegen den preußischen Staat im Interesse der Ersteren entfaltet.

Ein wichtiger Fund. Aus Mailand, 3. April, wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: In der Certosa von Pavia hat man gestern unter großer Feierlichkeit einen Fund von großem historischen Werthe ausgegraben. Auf den Ruf des Prof. Magenti, Inspectors der Ausgrabungen in der Provinz Pavia, hatte sich eine Anzahl angesehener Gelehrter und Privatleute, unter denen sich der Bürgermeister von Mailand und der Exminister Visconti-Venosta, der bekannte Kunstkritiker Senator Morelli und der Componist Boito befanden, nach der weltberühmten Certosa begeben; und zu diesen gesellten sich der Rector der Universität Pavia mit mehreren Professoren der alten lombardischen Hochschule — galt es ja zwei historische Leichen aus den Grüften der Certosa, in denen sie Professor Magentas Späherauge entdeckte, emporzuziehen. Es handelte sich um die sterblichen Reste des Herzogs Gian Galeazzo Visconti und seiner Gattin Isabella von Valois. Man fand die Schädel ausgezeichnet erhalten und die beiden Leichen, die in carmoisinrothe goldgestickte Sammetmäntel gehüllt waren, erschienen noch gut erkennbar. Schwert, Dolch, Sporen aus vergoldeter Bronze und ein Majolikagefäß mit den Wappen des Hauses Visconti lagen neben den Leichen. Jubelnd begrüßten die anwesenden Mailänder und Paviataner den Professor Magenta, der ihnen eine ihnen theure Leiche, deren Begräbnißstätte den Forschern bisher unbekannt gewesen, wiedergegeben — die Leiche desjenigen, der so viel dazu beigetragen, den Mailänder Dom erstehen zu lassen und der die Certosa von Pavia begründet hat. Herzog Galeazzo Visconti war i. J. 1402 in Melegnano gestorben, man setzte den Todten damals bei in der Basilica von S. Pietro zu Pavia; i. J. 1474 wurde die Leiche aber unter feierlichem Geleite nach der Certosa überführt. Niemand kannte jedoch die Stelle, wo der Träger des großen historischen Namens ruhte. Nun giebt man sich, nachdem Galeazzo und Isabella entdeckt sind, der Hoffnung hin, Galeozzas Tochter Valentina, von der es feststeht, daß ihre Leiche i. J. 1510 von Orleans nach Certosa überführt worden ist, aufzufinden.

Reform der Kanzleisprache. Der neue Regierungs-Präsident von Hannover, Graf Wilhelm von Bismarck hat mittels Rundschreiben bestimmt, daß Eingangsformeln, wie „Ew. pp. beehre ich mich, gehorsamst zu berichten" u. s. w., oder „Ew. pp. verfehlen wir nicht, unter Nachachtung der unterm . . . erlassenen hochverehrlichen Verfügung in Betreff des pp. eingereichten, in dem Anschlusse zurückgehenden Gesuches wegen pp. einen gehorsamsten Bericht zu erstatten und folgendes Sachverhältniß ehrerbietigst anzuzeigen", als nicht nur entbehrlich, sondern häufig wegen ihres schleppenden Satzbaues auch störend wegfallen sollen. Ferner soll es genügen, den Bericht durch die Buchstaben „G. B." (gehorsamster Bericht) als solchen kenntlich zu machen und dann sogleich mit der Sache selbst zu beginnen. Endlich sollen die Briefumschläge nicht mit der persönlichen Adresse des Amtsinhabers bezeichnet, sondern zur Verminderung des Schreibwerks mit der Bezeichnung „An die Königliche Regierung in Hannover" versehen werden.

Eine photographische Jubiläums-Ausstellung wird in Berlin zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Photographie von der Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie zu Berlin unter Mitwirkung des Berliner Vereins zur Förderung der Photographie und der Schlesischen Gesellschaft von Freunden der Photographie zu Breslau veranstaltet werden. Die Ausstellung findet von Mitte September bis spätestens Mitte October 1889 in den Räumen des Akademiegebäudes statt.

Eine neue Mode. Unter den Wiener „Gigerln" — so werden die Stutzer in Wien genannt — herrscht große Aufregung. Einer aus dem edlen Kreise hat nämlich eine Modenerfindung gemacht, die gewiß auch bei dem gewöhnlichen Männervolke Bewunderung hervorrufen dürfte. Der Herr, dessen Namen die Weltgeschichte vor der Hand noch verschweigt, ersann nämlich Handschuhe, welche an der Oberseite statt der üblichen Tambourirung das große Monogramm des Besitzers tragen. Dieses Monogramm ist, wie die „Wiener Allg. Ztg." berichtet, stets in einer Farbe gewählt, die sich von derjenigen der Handschuhe kräftig abhebt, zum Beispiel Dunkelbraun auf Helldrap, Schwarz auf Taubengrau 2c. Die Monogramme sind zwischen drei und fünf Centimeter lang, doch nicht breit gehalten, da hierdurch die Hand plump aussehen würde. Sie sind in Relief gestickt und sehen recht „originell" aus.

Einsiedler. Vor etwa 14 Tagen starb der bekannte Einsiedler auf dem Schäfsberg bei Limburg in dem von Reisenden viel besuchten Geulthal. Derselbe führte ein außerordentlich strenges Leben und aß niemals Fleisch, sondern lebte nur von Brot, das er sich bettelte. Ein Bett hatte er nicht, und das Anerbieten, ihm ein solches zu verabreichen, wies er trotz seines kränkelnden Zustandes ab. Man erzählt, daß Diebe, welche einmal in seiner Abwesenheit in die Klause eingebrochen, weil sie daselbst Schätze vermutheten, nichts gefunden hätten als eine Geißel, womit sich der sonderbare Schwärmer von Zeit zu Zeit zu züchtigen pflegte. Uebrigens scheint dieser Einsiedlerposten ein sehr gesuchter zu sein, da sich beim Grafen Villers, dem die Einsiedelei gehört, schon mehr als hundert Bewerber um die erledigte Stelle angemeldet haben. — Im Herzogthum Limburg besteht übrigens noch eine zweite Einsiedelei, und zwar in Geleen, wo ein Franziskanermönch haust. Vor 50 Jahren kauften zwei Lebensmüde den Platz mit der Kapelle und richteten sich daselbst als Klausner ein. Im Jahre 1868 erlag der damalige Bewohner der strengen Winterkälte; als man die Thür zu seiner Behausung erbrach, lag derselbe erstarrt am Boden und die mit ihm eingeschlossene Katze saß auf der Leiche des frommen Bruders, hatte aber, vom Hunger getrieben, einen Theil des Kopfes des Todten bereits abgenagt, während ein Hund todt zu seinen Füßen lag.

Sic transit gloria mundi! Im Hotel Drouot in Paris, dem bekannten Versteigerungslocale, kamen dieser Tage verschiedene Gegenstände der Einrichtung der Madame Pelouze, Schwester Wilsons, zur Versteigerung. Es wurde u. A. eine Büste Grevy's von Terracotta zum Preise von 100 Frcs. ausgeboten. Niemand wollte sie; endlich wurden 10 Frcs. geboten. Das war dem Auctionator doch zu wenig, und um einen höheren Preis zu erzielen, gab er der Grevy'schen Büste einen Vorspann, indem er eine Büste von Thiers, ebenfalls in Terracotta, beifügte. Jetzt wurde für die beiden — 20 Frcs. geboten und schließlich wurde um diesen Preis auch der Zuschlag ertheilt. Man vergißt schnell in Frankreich!

Ein sonderbarer Aprilscherz. Ein bei der Wittwe H. in Berlin wohnender 24jähriger Lackirergehilfe, Max P., hat die Gelegenheit des ersten April nicht vorübergehen lassen, ohne einen Aprilscherz — freilich beinahe auf Kosten seines eigenen Lebens — auszuüben. Der übermüthige junge Mann beschloß, seiner Wirthin einen Schabernack zu spielen und hängte sich am Morgen jenes Tages an einen Wandriegel seiner Kammer in demselben Augenblick auf, als die Wirthin, mit dem Kaffeebrett in der Hand, ins Zimmer trat. Die alte Frau ließ erschrocken das Geschirr fallen und rannte hilfeschreiend, so rasch es ihre Kräfte erlaubten, zur Wohnung hinaus. Nun wollte der Spaßvogel die Schlinge am Halse lösen, zog aber aus Versehen den Strick fester an, so daß er nach wenigen Secunden wirklich in Todesgefahr schwebte. So hätte er kläglich geendet, wenn nicht mehrere Männer, durch das Schreien der Wirthin herbeigerufen, den Bewußtlosen abgeschnitten hätten.

Klüm. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 5 (Elisabetkirche): Diakonus Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh $7\frac{3}{4}$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm. 5 (St. Christophori): Pastor Matz. — Freitag Nachm. 5 (St. Christophori): Sub-Sen. Klüm.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. — Passionspredigt Mittwoch Nachm. 2: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Diak. Lic. Hoffmann. Nachm. 5: Sen. Decke. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{2}$: Senior Decke. — Passionspredigten: Mittwoch Nachmittag 5: Senior Decke. — Freitag Nachmittag 5: Hilfsprediger Schneider.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Donnerstag Vorm. 10, Passionspredigt: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Abicht. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 5: Hilfsprediger Semerak. — Passionspredigt Mittwoch Nachm. 5: Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta. — Passionspredigt: Mittwoch Nachm. 2: Pred. Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Sen. Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis. — Passionspredigt. Mittwoch Nachm. 2: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Donnerstag Vorm. 10, Passionsgottesdienst: Pastor Günther.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Prediger Runge. — Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Nachm. 5, Passionsgottesdienst: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. $12\frac{1}{4}$, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart. — Freitag Abend 6, Passionsandacht: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 6, Passionspredigt: Prediger Mosel. — Sonnabend Abend 6, Gebetsversammlung zum Eintritt in die Charwoche.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachmittag 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Montag Abend 8, Juden-Missionsstunde: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diak. Konrad.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 7. April. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 7. April, Nachmittag 5 Uhr, Erbauung: Prediger Bursche.

• **Schulnachrichten.** Nach dem von Rector Dr. Wetzel über das Schuljahr 1888/89 erstatteten siebenten Jahresbericht der evangelischen Mädchen-Mittelschule 2 stellte sich die Frequenz am Ende des vorigen Monats auf 404 Schülerinnen gegen 418 bei Beginn des Schuljahres. Der Confession nach waren 262 evangelisch, 32 römisch-katholisch, 5 altkatholisch und 105 jüdisch; den Heimathsverhältnissen nach 402 Einheimische und 2 Auswärtige. An der Anstalt unterrichteten außer dem Rector 4 ordentliche Lehrer, 3 ordentliche Lehrerinnen, je 1 wissenschaftliche Hilfslehrerin, Handarbeitslehrerin, Handarbeits- und Turnlehrerin, Turnlehrerin, Gesanglehrer, kathol. Religionslehrer, jüdische Religionslehrerin. Die Lehrer- und die Schüler-Bibliothek, sowie die Sammlungen der Lehrmittel wurden durch neue Anschaffungen entsprechend vermehrt. Die öffentliche Prüfung fällt in diesem Jahre aus, dagegen wird eine Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten der Schülerinnen Dinstag, den 9. April, Nachmittags von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr, in den Klassenzimmern 3, 4 und 5 stattfinden. Die Aufnahme der für die unterste Klasse angemeldeten Schülerinnen erfolgt am 24. April, Vormittags. Das neue Schuljahr beginnt am 25. April.

• **Erbschaftssteueramt.** Das „Justiz-Minist.-Bl." enthält folgende Bekanntmachung des Justizministers: Die Justizbehörden werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß nach einer Mittheilung des Finanzministers vom 1. April d. J. ab die gegenwärtig in Breslau für die Provinz Schlesien bestehenden drei Erbschaftssteuerämter zu einem Amte, mit dem Sitze in Breslau, vereinigt worden sind. Dasselbe wird aus drei, je von einem Stempelfiscale zu leitenden Abtheilungen bestehen und die Bezeichnung: „Königliches Erbschaftssteueramt und Stempelfiscalat, Abtheil. I (II, III)" führen.

•• **Ansehnliche Arbeitertrupps** passirten gestern Abend wieder unsere Stadt. Es verkehrte zum ersten Male der nun auch im königlichen Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau zwischen Cosel-Kandrzin und Breslau eingelegte Personenzug behufs Beförderung von Rübenbauarbeitern, und zwar 22 Wagen stark mit ca. 1200 Passagieren. Die Personenwagen werden durchgeführt, sodaß die Insassen von Cosel bis Halle nicht umsteigen brauchen; da dieser Zug nur zur Beförderung derartiger Transporte dient, hält er auch nur auf den größeren Stationen. Die in der Richtung über Oels angekommenen und nach Bahnhof Mochbern weiter expedirten 160 Arbeiter mußten von dort aus mit einem Nachzuge zu dem regelmäßig verkehrenden Eilgutzuge bis Kohlfurt zum Anschluß nach Sachsen befördert werden.

a. **Verkehrsstörung.** Im Königlichen Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg sind die Strecken Marienau—Tiegenhof und Terespol—Schwetz unfahrbar. Der Verkehr zwischen den beiden letzteren Orten wird durch eine Omnibuslinie vermittelt. Die bisher über Breslau—Jarotschin—Lissa abgelenkten Güter nach Posen werden wegen der theilweise noch bestehenden Verkehrsstörung auf der Strecke Jarotschin—Posen laut Bestimmung der Königl. Eisenbahn-Direction bis auf Weiteres über Wreschen—Gnesen dirigirt.

• **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im Monat März aufgenommen 150 Männer, 402 Frauen und 142 Kinder, zusammen 694 Personen, während im Februar zusammen 606 Personen Aufnahme gefunden hatten. Hiernach ergiebt sich eine Zunahme von 88 Personen. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 22 Personen. Die höchste Zahl war am 3. März mit 29 Personen, die niedrigste Zahl am 29. März mit 17 Personen erreicht. Die Volksküche des Asylvereins ist am 15. März geschlossen worden. Vom 15. December 1888 bis 15. März 1889 sind 81 059 Portionen gesunde und schmackhafte Speisen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung gebracht worden.

Δ **Steinau a. O.,** 4. April. [Vom Postgebäude. — Personen-Haltestelle Kunzendorf.] Der Bauplatz zum neuen Postgebäude, welches vis-à-vis vom Ständehause erbaut wird, ist nunmehr abgesteckt. Mit dem Bau dürfte im Mai begonnen werden. — Die Nivellementsarbeiten für die Anlage der Kunzendorfer Personen-Haltestelle sind nunmehr in vollem Gange. Das Mauerwerk des Empfangsgebäudes ist bereits soweit gefördert, daß in der nächsten Woche das Balkenwerk und das Dach aufgebracht werden soll.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Δ **Berlin,** 6. April. Von der Journalistentribüne des Reichstages aus wurde heute der Plenarsitzungssaal während der Sitzung photographirt. Beabsichtigt wird, sämmtliche historischen Räume des jetzigen Gebäudes bildlich zu fixiren.

t. **Paris,** 6. April. Man erwartet, Boulanger werde aus Belgien ausgewiesen werden und nach der Schweiz gehen. Es verlautet, es sei die Absicht der Regierung, wegen Verleitung von Soldaten zum Treubruch Boulanger vor ein Kriegsgericht zu stellen, während der Senat nur wegen Anschlages gegen die Staatssicherheit erkennen soll.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wiesbaden, 6. April. Der Herzog von Nassau reist Dinstag, den 9. April, nach Luxemburg. Die Herzogin bleibt vorläufig in Königstein.

Paris, 6. April. Boulanger erließ ein Manifest an die Wähler, worin es heißt: Ihr habt den Anklageantrag gelesen, womit der Versuch gemacht wird, das nicht zu rechtfertigende Verlangen nach meiner gerichtlichen Verfolgung zu begründen. Das in Narrheit gerathene Parlament stimmte demselben zu und beschloß die gerichtliche Verfolgung vor einer Gerichtsbehörde des reinen Zufalls, welche aus meinen politischen Feinden besteht. Der kernige, gesunde Sinn wird diesen abscheulichen Verleumdungen ein gerechtes Urtheil sprechen. Der Anklageantrag wirft mir alle Handlungen meiner früheren Lebenslaufbahn und aus der Zeit meines Eintritts in das Ministerium vor. Wären diese Handlungen strafbar, so wären diejenigen politischen Männer Mitschuldige, die mich ins Ministerium berufen haben. Boulanger erinnert daran, daß er als Soldat sein Leben dem Dienste des Landes geweiht habe, daß er jetzt den berechtigten Ehrgeiz habe, die Republik aus den verächtlichen Händen zu reißen, in denen sie sich befinde; er wolle mit Hilfe des allgemeinen Stimmrechts eine anständige, ehrbare Republik. Alle Gewaltthaten und Verleumdungen würden ihn von diesem Ziele nicht ablenken; in wenigen Monaten würden die Wahlen einer Million die früher für ihn abgegebenen Stimmen bestätigen und die Erlösung des Landes sichern.

Petersburg, 6. April. Ein soeben veröffentlichtes Gesetz weist dem Finanzminister die endgiltige Entscheidung in Sachen, betreffend die Wiederaufrichtung der an der äußersten Grenze von Preußen und Oesterreich vereinzelt stehenden wirthschaftlichen und gewerblichen Baulichkeiten, zu, welche durch Elementargewalt zerstört worden sind.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 5. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,60, U.-P. 4,02 m. Steigt.
— 6. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,82, U.-P. 4,28 m. Steigt.
Breslau, 5. April, 12 Uhr Mitt. O.-P — m, U.-P. + 1,90 m.
— 6. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 2,01 m.
Steinau a. O., 5. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,42 m. Fällt.
— 6. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,35 m. Fällt
Glogau, 5. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,68 m. Fällt.
— 6. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,57 m. Fällt.

Handels-Zeitung.

• **Ein englischer Schwindel.** Der „Berl. Act." berichtet Folgendes: Ein Londoner „Bankhaus" besitzt die Unverfrorenheit, deutsche Capitalisten mit einer in ihrer Art geradezu verblüffenden Tamtam-Anzeige auf den Leim zu locken. Das Bankhaus will angeblich dem deutschen Publikum Gelegenheit bieten, sich an den Speculationen der London Stock Exchange, der grössten und besten der ganzen Welt, zu betheiligen, und dadurch Jeden in den Stand setzen, ein Vermögen in ein paar Tagen, manchmal sogar in ein paar Stunden zu verdienen. „Bei unserem sogen. „1 Procent"-System", heisst es in dem Köder, „ist das etwaige Risico nur auf dieses eine Procent beschränkt, wogegen der Gewinn unbeschränkt ist. Um dieses ganz klar zu machen, führen wir folgendes Beispiel an: Ein Kunde bestellt 1000 Pfd. Sterl. Russen, die 99 stehen, und sendet uns 10 Pfd. Sterl. oder 200 M. als ein Procent Deckung ein. Sollten Russen auf 105 steigen, so retourniren wir 1200 Mark Reingewinn und die uns gesandte Deckung — im anderen Falle sollten Russen auf 93 fallen, so kann der Kunde nur die uns gesandte Deckung einbüssen, wenn die Actien 1 pCt. fallen. Mit 100 M. kann man häufig in einem Tage 1000 M. Profit machen. Die Zahl der Actien und Effecten bleibt dem Kunden überlassen und hat er das Recht, zu schliessen, wenn er denkt, dass ein Profit, den er machen will, erreicht ist. Wir können nur dann schliessen, wenn die Deckung erschöpft ist. Wir kaufen und verkaufen jede Sorte Effecten, die auf der Frankfurter und Berliner Börse gehandelt werden. 100 M. decken Effecten im Betrage von 10 000 M., 200 M. von 20 000 M., 500 M. von 50 000 M., 1000 M. von 100 000 M. Der Profit wird sofort nach Schluss der Transaction in englischen Banknoten remittirt, das Pfund Sterling zu 20 M. gerechnet. Wir chargiren weder Provision noch Depeschen und telegraphiren sofort bei Empfang und Abschluss des Auftrages. Wir sind gerne bereit, mit Jedem, der sein Einkommen auf diese Weise bedeutend vergrössern will, in Correspondenz zu treten." — Einer Mahnung zur Vorsicht dürfen wir uns wohl enthalten.

Marktberichte.

Kaffeemarkt. Hamburg, 6. April, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 84, Juni $84\frac{1}{4}$, Juli $84\frac{3}{4}$, August $85\frac{1}{4}$, September $85\frac{3}{4}$, October $85\frac{3}{4}$, December $85\frac{3}{4}$, März 1890 [illegible]. — Tendenz: Schwach behauptet. — Zufuhr ausgeblieben. — Newyork eröffnete mit 20—25 Points Hausse.

Hamburg, 5. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April 23 Br., 23 Gd., per April-Mai 23 Br., 23 Gd., per Mai-Juni $23\frac{1}{2}$ Br., $23\frac{1}{4}$ Gd., Juni-Juli 24 Br., $23\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August $24\frac{1}{2}$ Br., $24\frac{1}{4}$ Gd., per August-Septbr. 25 Br., $24\frac{3}{4}$ Gd., per Septbr.-October $25\frac{1}{4}$ Br., 25 Gd. — Tendenz: Fest.

Gross-Glogau, 5. April. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässiger Zufuhr verkehrte der Markt in matter Haltung. Preise sind unverändert zu notiren und zwar für: Gelbweizen 17—17,60 M., Roggen 13,60—14,30 M., Gerste 12,60—15 M., Hafer 13,40—14,20 Mark. Alles pro 100 Kilogramm.

Liegnitz, 5. April. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Der heutige Markt verkehrte bei etwas schwächerem Angebot in ruhiger Haltung; guter Weizen fand zu vorwöchentlichen Preisen schlanken Absatz; es erzielten: Gelbweizen 17 bis 17,70 M., Weissweizen 17—17,90 M., Roggen 14,70 Mark, Gerste 13 bis 15 M., Hafer 13,80 M. Alles per 100 Klgr.

---

4 **Breslau,** 6. April. [Von der Börse.] Die Börse war sehr fest gestimmt, der Verkehr blieb aber wieder in hohem Grade beschränkt. Erst später, als Berlin günstige Tendenz meldete, hob sich das Geschäft ein wenig, blieb aber immerhin noch recht schwerfällig. Das Hauptinteresse nahmen heute fremde Renten in Anspruch, von welchen namentlich ungarische Goldrente den Markt zu der höchsten Tagesnotiz verlässt. Auch die anderen Gebiete folgten, wenn auch in mässigerem Tempo, der von dem Rentenmarkt eingeschlagenen Richtung. Ende günstig.

Per ultimo April (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $157\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Goldrente $86\frac{7}{8}$—87 bez., Ungar. Papierrente 80 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $139\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $78\frac{3}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 113 bez., Russ. 1880er Anleihe $92\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $102\frac{3}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $67\frac{1}{8}$ bez., Russ. Valuta $217\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez., Türken $15\frac{3}{4}$ bez., Egypter 91 bez., Italiener $96\frac{3}{8}$ bez., Mexikaner 95 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 6. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 157, 50. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 6. April, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 157, 75. Staatsbahn 102, 10. Italiener 96, 30. Laurahütte 139, 90. 1880er Russen 92, 40. Russ. Noten 217, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 87, —. 1884er Russen 92, 40. Orient-Anleihe II 67, 20. Mainzer 118, 70. Disconto-Commandit 238, 10. 4proc. Egypter 91, —. Günstig, deutsche Bahnen animirt.

Wien, 6. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, 50. Marknoten 59, 15. 4% ungar. Goldrente 103, 10. Fest.

Wien, 6. April, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, 35. Staatsbahn 241, 75. Lombarden 100, —. Galizier 207, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 15. 4proc. ungar. Goldrente 103, 10. dto. Papierrente 94, 90. Elbethalbahn 208, 50. Still.

Frankfurt a. M., 6. April. Mittag. Credit-Actien 252, —. Staatsbahn 203, 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 90. Egypter 90, 90. Laura —, —. Fest.

Paris, 6. April. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Escompte —, —.

London, 6. April. Consols 98, 62. 1873er Russen 102, 50. Egypter 90, 75. Veränderlich.

Wien, 6. April. [Schluss-Course.] Geschäftslos.

Cours vom	5.	6.
Credit-Actien	297 75	298 50
St.-Eis.-A.-Cert.	241 75	241 75
Lomb. Eisenb.	99 75	100 —
Galizier	207 —	207 75
Napoleonsd'or	9 58	9 $57\frac{1}{2}$

Cours vom	5.	6.
Marknoten	59 20	59 15
4% ung. Goldrente	102 75	103 30
Silberrente	84 90	84 90
London	121 —	121 —
Ungar. Papierrente	94 70	94 92

Cours-Blatt.

Breslau, 6. April 1889.

Berlin, 6. April. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	5.	6.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 30	88 50
Gotthardt-Bahn ult.	144 30	145 50
Lübeck-Büchen	181 50	186 20
Mainz-Ludwigshaf.	116 90	116 50
Mittelmeerbahn ult.	118 70	119 10
Warschau-Wien	231 75	232 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 —	65 10
Ostpreuss. Südbahn	119 75	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 70	112 50
do. Wechslerbank	107 20	107 40
Deutsche Bank	175 20	175 90
Disc.-Command. ult.	236 70	238 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	156 90	157 50
Schles. Bankverein	130 70	130 30
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 50	— —
Bismarckhütte	207 60	209 —
Bochum. Gussstahl. ult	204 50	205 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 10
do. Eisenb. Wagenb.	184 10	184 20
do. Pferdebahn	147 —	149 —
do. verein. Oelfabr.	95 20	96 60
Cement Giesel	165 50	163 —
Donnersmarckh.	78 40	78 40
Dortm. Union St.-Pr.	97 10	97 20
Erdmannsdrf. Spinn.	107 40	107 50
Fraust. Zuckerfabrik	158 50	160 50
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	193 80	192 —
Hofm. Waggonfabrik	175 80	175 —
Kramsta Leinen-Ind.	142 20	141 70
Laurahütte	139 50	139 60
Obschl. Chamotte-F.	163 —	163 —
do. Eisb.-Bed.	112 30	112 50
do. Eisen-Ind.	201 70	201 50
do. Portl.-Cem.	153 90	153 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 50	130 40
Redenhütte St.-Pr.	145 50	145 60
do. Oblig.	115 60	116 20
Schlesischer Cement	230 50	230 50
do. Dampf.-Comp.	131 50	131 50
do. Feuerversich.	2155 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 30	169 —
do. St.-Pr.-A.	169 30	169 —
Tarnowitzer Act.	31 50	30 —
do. St.-Pr.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	5.	6.
D. Reichs-Anl. 4%	108 60	108 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 10	104 —
Posener Pfandbr. 4%	102 10	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 —	101 80
Preuss. 4% cons. Anl.	108 —	107 80
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 70	104 60
do. Pr.-Anl. de 55	177 50	177 40
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 40	101 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 90	101 90
do. Rentenbriefe	106 10	106 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 40	103 40
R.-O.-U.-Bahn 4%	104 —	104 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 60	90 90
Italienische Rente	96 40	96 50
Mexikaner	95 30	95 40
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	70 80	71 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	71 70	71 80
do. 1860er Loose.	123 30	123 40
Poln. 5% Pfandbr.	64 90	64 70
do. Liqu.-Pfandbr.	58 40	58 20
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 —
do. 6% do. do.	108 20	108 20
Russ. 1880er Anleihe	92 40	92 60
do. 1884er do. ult.	102 60	102 80
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 50
do. 1883er Goldr.	114 60	114 90
do. Orient-Anl. II.	67 20	67 50
Serb. amort. Rente	86 10	86 70
Türkische Anleihe.	15 70	15 70
do. Loose	51 60	52 30
do. Tabaks-Actien	102 —	102 20
Ung. 4% Goldrente	87 —	87 30
do. Papierrente	80 10	80 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 85	169 10
Russ. Bankn. 100 SR.	217 60	217 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 36
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 75	168 85
do. 100 Fl. 2 M.	168 10	168 —
Warschau 100 SR 8 T.	217 50	217 50

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$ %.

Letzte Course.

Berlin, 6. April. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, deutsche Bahnen Hausse.

Cours vom	5.	6.
Berl. Handelsges. ult.	183 37	184 62
Disc.-Command. ult.	237 —	238 50
Oesterr. Credit. ult.	157 12	158 —
Franzosen ult.	102 12	103 50
Galizier ult.	88 12	88 12
Lombarden ult.	42 50	42 62
Lübeck-Büchen ult.	182 25	187 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	116 75	120 12
Marienb.-Mlawka ult.	83 37	84 75
Mecklenburger ult.	171 25	175 37

Cours vom	5.	6.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	108 12	109 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	96 87	97 50
Laurahütte ult.	139 37	140 37
Egypter ult.	90 50	90 75
Italiener ult.	96 12	96 25
Russ. 1880er Anl. ult.	92 25	92 37
Russ. 1884er Anl. ult.	102 37	102 62
Russ. II. Orient-A. ult.	67 12	67 25
Russ. Banknoten ult.	217 50	217 75
Ungar. Goldrente ult.	86 87	87 —

Producten-Börse.

Berlin, 6. April, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 187, 25, Septbr.-October 189, 50. Roggen April-Mai 146, 25, Septbr.-October 150, —. Rüböl April-Mai 55, 80, Sept.-Oct. 50, 50, Spiritus 50er April-Mai 53, 80, August-Septbr. 55, 40. Petroleum loco 22, 80. Hafer April-Mai 143, 50.

Berlin, 6. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	6.
Weizen pr. 1000 Kgr. Fest.		
April-Mai	187 25	187 —
Septbr.-Octbr.	189 —	189 75
Roggen pr. 1000 Kgr. Besser.		
April-Mai	145 50	146 25
Juni-Juli	147 50	148 25
Septbr.-Octbr.	149 50	150 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	142 50	144 50
Mai-Juni	140 —	141 50

Cours vom	5.	6.
Rüböl pr. 100 Kgr. Flau.		
April-Mai	56 30	55 80
Septbr.-Octbr.	50 60	50 30
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco mit 70 M. verst.	35 20	35 50
Loco mit 50 M. verst.	54 90	55 20
April-Mai 50er	53 70	53 80
August-Septbr. 50er	55 40	55 30

Stettin, 6. April. — Uhr — Min.

Cours vom	5.	6.
Weizen pr. 1000 Kgr. Höher.		
April-Mai	183 —	184 50
Septbr.-Octbr.	185 50	186 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Fest.		
April-Mai	143 —	144 —
Septbr.-Octbr.	148 —	148 —
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	5.	6.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
April-Mai	56 70	56 50
Septbr.-Octbr.	51 —	50 50
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 70
Loco mit 70 M. verst.	35 10	35 10
April-Mai 70er	34 —	34 40
August-Septbr. 70er	35 80	35 80

Magdeburg, 6. April. **Zuckerbörse.**

	5. April.	6. April.
Rendement Basis 92 pCt.	23,00	23,00
Rendement Basis 88 pCt.	21,20—22,00	21,00—21,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,50—18,00	16,50—18,20
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	33,00	33,00
Gem. Raffinade II.	31,50	31,50
Gem. Melis I.	31,25	31,25

Tendenz am 6. April: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Posen, 5. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 18—17,40—16,20 M., Roggen 13,70—13,20—12,60 M., Gerste 13,50—12 bis 11,40 M., Hafer 13,30—12,80—12,20 M., Erbsen, Futterwaare 13 bis 12,50—12,20 M., Kartoffeln 3,60—3 M., Wicken 13,40—13—12,50 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 1. und 3. April 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 495 Stück Rindvieh (darunter 265 Ochsen, 230 Kühe). In dieser Woche war in Rindvieh etwas besserer Markt, weil wenig Auftrieb gewesen und sich mehr Kauflust zeigte. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 37—41 Mark, II. Qualität 33—37 Mark, geringere 28—32 Mark. 2) 1355 Stück Schweine. In Schweinen war zufriedenes Geschäft. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 48 bis 52 M., mittlere Waare 40—44 Mark. 3) 907 Stück Schafvieh. Mittelmässiges Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 16—18 M., geringste Qualität 14 bis 16 Mark. 4) 847 Stück Kälber. Nur feinste Waare erzielte Mittelpreise, für Mittel- und geringe Waare sehr flaues Geschäft. — Bestand: 3 Ochsen, 1 Kuh, 51 Schweine, 405 Hammel. Export: Oberschlesien: 19 Ochsen, 68 Kühe, 4 Kälber; Hamburg: 8 Ochsen, 70 Hammel; Sachsen: 63 Ochsen, 32 Kühe.

• **Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau**, 6. April. Das Wetter war die ganze Woche hindurch trübe und die Temperatur noch ziemlich kühl.

Der Wasserstand, der zum Schluss der vergangenen Woche etwas abgefallen war, ist im Laufe dieser Woche wieder etwas gestiegen.

Das Verladungsgeschäft hat sich in dieser Woche immer noch nicht belebt und waren Abschlüsse nicht von Bedeutung. Kahnraum war auch in dieser Woche knapp offerirt, weshalb sich Schiffer auf höhere Frachten versteiften und dieselben zum Theil auch durchzusetzen vermochten.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide Stettin 5,50 M., Berlin 6,50 Mark, Hamburg und Magdeburg 9,50 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 28—32 Pf., Sprit Hamburg 60 Pf., Spiritus Hamburg 58—59 Pf., Kohlen Berlin 24½—24 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen ziemlich ruhigen Verlauf genommen, da nichts vorlag, was zu einer nennenswerthen Animirung Anlass gegeben hätte. Während auf der einen Seite die Zufuhren nicht so bedeutende waren, als dass sie auf unseren Markt einen drückenden Einfluss hätten ausüben können, so war auch andererseits die Kauflust nicht derart, dass durch dieselbe das Geschäft eine Belebung hätte erfahren können.

In Weizen hatten sich nur mässige Umsätze vollzogen, da hiesige Müller ziemlich mit Lager versehen sind und daher nur das kaufen, was sie zur Deckung des momentanen Bedarfs brauchen. Zu Anfang der Woche war dieser Artikel gegen den Schluss der Vorwoche ziemlich unverändert, bis Berlin weichende Tendenz meldete, die jedoch ihren Eindruck insofern ziemlich verfehlte, als sie auf einer Basis beruhte, die ziemlich local auf die Zahlungsstockung einer bedeutenden Getreidefirma zurückzuführen ist.

Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser 16,10—17,50—18,10 M., gelber 16,00—17,30—18,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Das Geschäft in Roggen war in dieser Woche nicht sehr belangreich, doch wurden Eigner durch die von Berlin einlaufenden, anhaltend matten Notirungen williger und zeigten sich eher zum Abgeben geneigt, so dass feine Qualitäten zu entsprechend billigen Preisen zu acquiriren waren. Als Berlin zum Schluss wieder höhere Notirungen sandte, befestigte sich auch hier weiter die Tendenz dieses Artikels.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14—14,40—14,70 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft blieb es auch in dieser Woche weiter leblos und sind fast gar keine Umsätze zu Stande gekommen, so dass Preise als beinahe nominell gelten.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 149 M. Br., April-Mai 148 M. Br., Mai-Juni 150 M. Br., Juni-Juli 152 M. Br., September-October 152 M. Br.

In Gerste war der Verkehr ausserordentlich schwach und da Zufuhren gar zu knapp herangekommen sind, befestigte sich trotz der nicht bedeutenden Kauflust dennoch die Stimmung und kam dies speciell bei den feineren Qualitäten stärker zum Ausdruck.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,00—15,00 M., weisse 16,00 M.

In Hafer behauptete sich die feste Stimmung der vergangenen Woche weiter und waren hauptsächlich feine Qualitäten begehrt, dagegen aber schwach zugeführt. Geringe Qualitäten blieben eher vernachlässigt.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,60—14,00—14,40 M.

Im Termingeschäft hat sich gar kein Leben gezeigt und sind Preise daher als nominelle anzusehen.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. April 141 M. Br., April-Mai 141 M. Br., Mai-Juni 143 M. Br., Juni-Juli 145 M. Br.

Hülsenfrüchte schwach gefragt. Kocherbsen in ruhiger Haltung, 14,00—15,00—15,50 Mark. — Futtererbsen 13,00—14,50—15,00 Mark. — Victoria-Erbsen niedriger, 15,00—15,50—16,00—17,00 Mark. — Linsen, kleine, 18—20—28 M., grosse 45—55 M. — Bohnen, ohne Angebot, 19,00—20,00 Mark. — Lupinen, feine Qualitäten gut verkäuflich, gelbe 7,60—9,30—10,50 Mark, blaue 7,30—7,90—9,00 M. — Wicken, mehr angeboten, 13,00—14,00—15,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 14,50—15,00 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Angebot ausserordentlich schwach und die Stimmung dafür fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,00—20,50 bis 21,50 M.

In Raps scheint das Geschäft für diese Saison beendet zu sein. Preise sind daher nur noch nominell. Zu notiren per 100 Klgr. Winterraps 27,00—26,00—25,20 M., Winterrübsen 26,00—25,00—23,50 M., Sommerrübsen 26,50—25,50—23,70 M.

Hanfsamen mehr beachtet. Per 100 Klgr. 15—15,50—16 Mark.

Rapskuchen unverändert. Per 100 Klgr. schles. 14,75—15,25 M., fremde 14,00—14,50 M.

Leinkuchen ruhig. Per 100 Klgr. schlesische 16,25—16,75 Mark, fremde 15,00—15,50 M.

Palmkernkuchen ohne Aenderung. Per 100 Kilogramm 12,75 bis 13,25 M., September-October 11,75—12,25 M.

Leinöl fest, 50,00 M. G.

In Rüböl sind fast gar keine Umsätze zu verzeichnen und Preise daher als nominelle anzusehen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. April 58,50 Mark Br., April-Mai 58,00 M. Br.

Für Mehl war der Geschäftsverkehr und die Stimmung ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack brutto Weizenmehl fein 25,00—25,25 Mark, Hausbacken 22,00—22,50 M., Roggenfuttermehl 10,20 bis 10,60 M., Weizenkleie 8,70—9,40 M.

Petroleum ruhig. Per 100 Klgr. 26 M. G.

Spiritus. Der durch die Eröffnung des Frühjahrstermins und die willige Aufnahme der Kündigungen, bei sich herausstellendem Mangel an „mit Fass" Waare, hervorgerufenen, Berliner Preissteigerung willig folgend, zog Spiritus auch hier an, da man mit Rücksicht auf die bedeutende Abnahme in den Zufuhren geneigt ist, den gegenwärtigen Preisstand für steigerungsfähig zu halten, wenngleich in Ermangelung von Export das Spritgeschäft sich nahezu ausschliesslich auf das Inland beschränkt sieht, und die spanische Alkoholsteuerfrage immer noch ihrer Lösung harrt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe April 53,00 M. Gd., 70er 33,30 M. Gd., April-Mai 53,00 M. Gd., 70er 33,30 M. Gd., Mai-Juni 53,20 M. Gd., Juni-Juli 53,50 M. Gd., Juli-August 54,00 M. Gd., August-September 54,50 M. Gd.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 24½—25 Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau**, 6. April. Das Geschäft in Rothklee hat, wie vorauszusehen, in dieser Woche eine lebhaftere Gestaltung angenommen und sind fast alle auf hiesigen Commissionslägern befindlichen Waaren, besonders besserer Qualität, geräumt worden, so dass man mit ziemlicher Sicherheit in diesem Jahre bestimmen kann, dass wohl nichts mit in die neue Saison wird herübergenommen werden.

Weisskleesamen in feiner Qualität gesucht und gut verkäuflich.

Schwedisch-Klee und sonstige Sämereien nur noch wenig vorhanden.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—40—50—52—56 bis 59 M., Weissklee 25—28—35—43—50—60—65 M., feinste 70 M. und darüber, Alsyke 35—40—50—60—70—75—80 M., Gelbklee 16—18 bis 22—26—30—32—34—36 M., Thymothé 24—26—30—32 M. Tannenklee 45—50—60—65—70—75—78 Mark.

Ausweise.

Wien, 6. April. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 658 861 Fl., plus 42 611 Fl.

Verloosungen.

• **4½ procentige Ung. Eisenbahn-Investitions-Anlehen.** Bei der am 1. April stattgehabten Ziehung sind nachfolgende Obligations-Nummern gezogen worden:

Obligationen Lit. A. zu 1000 M.

Nr. 346 536 1175 1227 2016 2571 2717 2911 2921 3178 3183 3387 3460 4141 4244 4643 4717 4903 4944 5286 5577 5654 6207 6348 6442 6560 6648 8092 8519 8727 9198 10230 10254 10313 10337 10446 10493 10839 11001 11387 11394 11640 11887 12079 12913 13342 13588 13939 13964 14327 14957 15376 15836 16127 16177 16295 16470 16537 16863 17040 17162 17358 17765 18140 18585 18665 19232 19667 19954 20221.

Obligationen Lit. B. zu 400 M.

Nr. 189 215 470 509 1089 1353 1845 2336 2672 3012 3418 3488 3833 4195 4778 5341 5595 5605 5820 5936 6183 6369 6491 6499 6597 7400 7835 8034 8043 8385 8670 8907 9912 10089 10629 10658 10684 10709 11232 11311 11330 11338 11568 11900 12620 12744 12809 12838 13058 13611 13950 13962 14327 14356 14630 14656 14797 15283 15308 15386 15412 15472 15742 15805 16303 16570 17039 17097 17331 17574 17758 17804 17979 18000 18011 18262 18499 18680 18761 18862 20036 20263 21505 21608 21764 22055 22391 22679.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 5. April. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 2. bis inclusive 4. April. Am 2. April: Dampfer „Flora", 9 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Deutschland", 12 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Max", 12 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Prinz Carl", leer von Breslau nach Stettin. 4 Kähne mit 12 200 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 3. April: Dampfer „Frankfurt", 12 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian", 11 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Posen Nr. 3" 6 Kähne, leer von do. nach do. 43 Kähne mit 117 690 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. — Am 4. April: Dampfer „Valerie", 13 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Koinonia", 10 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Elisabeth", 15 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Albertine", 1800 Ctr., von Breslau nach Stettin. Dampfer „Agnes", leer von do. nach do. Dampfer „Finkenheerd", leer von do. nach do. Dampfer „Königin Louise", leer von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich", leer von do. nach do. 34 Kähne mit 104 880 Ctr. Güter von do. nach do.

Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. Lt. **Pritsch**, Frl. **Flory v. Wissell**, Wiesbaden.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Domänenpächter **Benno Hoffmann**, Galonski, Bez. Posen.

Gestorben: Frl. **Emilie Donath**, Görlitz. Hr. Graf **Eugen von Keyserling**, Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl. Fr. **Emilie Schmieschek**, geb. **Baumgart**, Schwieben. Hr. Bergw.-Director **Robert Menzel**, Höntrop bei Bochum i. Westf. Hr. Major a. D. **Carl v. Düring**, Görlitz. Hr. Mühlenbesitzer **Josef Schwarzer**, Deutsch-Rasselwitz.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Weller, General, Oels.
v. Lieres, Major a. D. u. Rtgb. auf Grüttenberg.
Müller, Landesältester, Pommerswitz.
Brüstlein, Rtgb., u. Sohn, Lampersdorf.
Groß, Fbrkbs., Reutlingen.
Kühn, Fbrkbs., Goldberg.
Eschrich, Kfm., Straßburg.
Hoffmann, Kfm., Berlin.
Kraus, Kfm., Hannover.
Neumann, Kfm., Prag.
Zeisig, Kfm., Wien.
Geyer, Kfm., Berlin.
Freitag, Kfm., Frankfurt.
Priester, Kfm., Posen.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Buddenbrock, Landrath u. Rtgb., Oelsen.
Fränkel, Fbrkbs., Neustadt OS.
Dierig, Fabrikbes., n. G., Langenbielau.
Liebal, Director, Prag.
Ponfick, Kfm., Moskau.
Kienast, Kfm., Budapest.
Mahr, Bauunternehmer, Hamburg.
Töpfer, Fbrkt., Milwaukee.
Maus, n. G., Indianopolis.
Rogorski, Fbrkbs., Aschersleben.
Kuntze, Kfm., Aschersleben.
Behrens, Kfm., Hanau.
Glade, Kfm., Berlin.
Römer, Kfm., Nürnberg.
Markus, Kfm., Jägerndorf.
Kielmann, Rtgb., Schloß Lublinitz.
Kötter, Fabrkt., Barmen.
Kind, Ingenieur, Berlin.
v. Lindheim, Wien.
Samuely, Holzhdlr., Wien.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Grosmann, Kfm., Franstadt.
Weltzel, Rtgbs., n. Familie, Lamsdorf OS.
Glokke, Direct., n. Gemahlin, Gr.-Horsitz.
Thiele, Landwirth, Roßberg bei Beuthen OS.
Bortmann, Kfm., Hamburg.
Seyderhelm, Kfm., Budapest.
Hagen, Landeck.
Reichhelm, Zahnarzt, Ratibor.
Grosse, Director, Aachen.
Stober, prakt. Arzt, Rauscha.
Dollfus, Fürstenwalde.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Hasemann, Kreis-Schul-Inspector, n. Fam., Marienwerder.
Lind, Inspections-Beamter, Hamburg.
Baurschäfer, Kfm., Quedlinburg.
Heck, Kfm., Weilenstock.
Weinfeld, Kfm., n. Fr., Prag.
Frau Kfm. Cohn, Lublinitz.
Frl. Solmusitz, Lublinitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 6. April 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,15 etw.bzB	105,10 B
D. Reichs-Anl.	4	109,00 B	109,00 B
do. do.	3½	104,15 G bzB	104,25 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108à107,90à8,00	108à7,95 bzB
do. do.	3½	104,75à65 bz	104,80 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,70 B	101,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,80 B	101,70 G
do. Lit. A. ...	3½	101,90à95 bz	101,95à2,00 bzB
do. Rusticale .	3½	101,90à95 bz	101,90à95 bz
do. Lit. C. ..	3½	101,90à95 bz	101,90à95 bz
do. Lit. D. ...	3½	101,95à2,00 bzB	102,05 bzB
do. altl.	4	101,75 B	101,80 bzB
do. Lit. A. ...	4	101,75 bz	101,80 bzB
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,75 bz	101,80 bzB
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,75 bz	—
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	102,00 bzG	102,10à102 bzG
do. do.	3½	102,00 B	102,00 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	106,00 B	106,00 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,85 G bz	103,80 G
do. do.	3½	102,05 bzkl.2,40	102,40 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	97,50 G	97,50 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,70 bz	100,65 bz
do. rz. à 100	4	104,20 bzkl.4,40	104,25 bzB
do. rz. à 110	4½	112,10 G	112,30à25 bzG
do. rz. à 100	5	104,50 G	104,50 G
do. Communal.	4	103,90 G	104,25 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	105,00 B	105,25 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,50 B	105,50 B
T.-Winckl. Obl.	4	103,40 B	103,40 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,15 bz	104,15à20 bzG
do K.	4	104,15 bz	104,15à20 bzG
do. 1876	4	104,15 bz	104,25 bz
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,15 bz	104,15à20 bzG

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	3½	102,10 B	101,70 G
do. do. F.	4	104,15 bz	104,15à20 bzG
do. do. G.	4	104,15 bz	104,15à20 bzG
do. do. H.	4	104,25 G	104,15à20 bzG
do. 1873 ...	4	104,15 bz	104,15à20 bzG
do. 1874 ...	4	104,15 bz	104,15à20 bzG
do. 1879 ...	4½	103,75 bz	103,50 G
do. 1880 ...	4	104,15 bz	104,15à20 bzG
do. 1883 ...	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,15 bz	104,15à20 bzG
do. do. II.	4	104,15 bzG	104,40 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	116,50 G	118,25 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	90,25 B	90,90 G
Italien. Rente. .	5	96,75 B	96,60 B
do. Eisenb.-Obl.	—	59,10à9,00 bz fehlen	59,00 bzG
Krak.-Oberschl.	4	101,75 G	101,75 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,40 B 20er	95,40 bzG
Oest.Gold-Rente	4	94,50 B	94,50 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	71,85à80 bz kl. 2,20 bz	71,85 bzG kl. 72,20à25 bzB
do. do. A/O.	4⅕	72,10à20 bzB kl.	72,20 bzB
do. Loose 1860	5	123,75 B	123,00 G
Poln. Pfandbr. .	5	64,90 bz	64,90 bz
do. do. Ser. V.	5	64,70 bz	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,30 B	58,30 bz
Rum. am. Rente	5	98,20 bzB	98,00 bzG
do. do. kleine	—	98,30 bzB	—
do. Staats-Obl.	6	108,80 bzB	108,40 bz
Russ. 1880er Anl.	4	92,10 bz	92,25 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,25 bz kleine 102,25 bz	102,40à50 bz kl. 102,40à50 bz
do. Or.-Anl. II	5	67,50 B	67,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,75à70 bz	15,75à85 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	50,50 bzB	52,50 bzG
Ung. Gold-Rente	4	86,70 bzG	87à7,05 bz 500er 87,40 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99,15 B	90,25 B
do. Pap.-Rente	5	80,00 bz kleine 80,25 bz	80,15 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	113,50 bzG	112,75 B
do. Wechslerb.	4½	6	107,00 G	107,50 bzB
D. Reichsb. *) ..	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9¹⁄₁₆	—	—
Schles. Bankver.	6	7	130,50 G	130,75 B
do. Bodencred.	6	6	126,50 B	126,25 bzG

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. ...	10	—	146,00 G	146,50 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	136,00 bz	136,00 G
do. Strassenb.	6	7	147,00 bzG	147,00 G
do. Wagenb.-G.	5	9	185,00 G	184,75 G
Donnersmrckh.	0	3	78,40 G	79,00 ebz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	112,75 bzG	113,00 bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	153,90 B	154,00 B
Oppeln. Cement	2½	6	131,00 B	131,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	166,00 bz	165,00 bz
do. Dpf.-Co.	—	8½	133,75 B	133,75 B
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	148,00 B	148,00 B
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. 297,00	p.St 300 G
do. Leinenind. .	6⅓	—	142,50 B bz	142,50 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	230,00 G	230,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	9	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	9	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	135,00 B	134,75 B
Laurahütte	5½	—	138,25 bz 50à8,50 bz	139,75 G
Ver. Oelfabrik.	5½	—	95,50 bzB	95,50 bz
Zuckerf. Fraust.	14	—	158 à8,50 à7,	158,50 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl. ..	168,85 bz	169,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,00 bz	218,00 bz

Wechsel-Course vom 5. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,10 G
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,44 G
do. do.	3	3 M.	20,34 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	217,50 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	168,70 bz
do. do.	4	2 M.	167,60 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 6. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst. M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen	14	70	14	50	14	30	14	—	13	80	13	60
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	14	—	13	80	13	70	13	60	13	50	13	40
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 6. April. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 6. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 149,00 Br., April-Mai 149,00 Br., Mai-Juni 150,00 Br., Juni-Juli 152,00 Br., September-October 152,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per April 141,00 Br., April-Mai 141,00 Br., Mai-Juni 143,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 58,50 Br., April-Mai 57,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 53,00 Gd., 70er 33,30 Gd., April-Mai 50er 53,00 Gd., 70er 33,30 Gd., Mai-Juni 50er 53,20 Gd., Juni-Juli 50er 53,50 Gd., Juli-August 50er 54,00 Gd., August-September 50er 54,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 8. April:
Roggen 149,00, Hafer 141,00, Rüböl 58,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 6. April: 50er 53,00, 70er 33,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.